

Kann Leben nicht gelingen? Kreditgeben im Lebensrückblick

Zentrum für Gerontologie
Vorlesungsreihe HS 08 „Ein gelungenes Leben“ –
Lebensgestaltung im Alter(n)
19.11.2008

lic. phil. Marie-Luise Hermann

Assistentin Abt. Klinische Psychologie, Psychotherapie & Psychoanalyse,
Universität Zürich

1

Ablauf

1. Einführung: Aufgaben des Lebensrückblick-Interviews
2. Kreditgeben im lebensgeschichtlichen Interview
3. Muster des Kreditgebens: Interviewbeispiele
4. Kann Leben nicht gelingen? Was im Leben zählt

2

1. Lebensrückblicksinterview

Aufgaben des Interviewpartners:

Selbstvergewisserung
Identitätskonstruktion
komplexe Bewertungen
Bilanzierung

die Interviewerin unterstützt den
selbstreflexiven Prozess

3

2. Was bedeutet Kreditierung?

- to credit = jmd. etwas zutrauen, Glauben schenken, jmd. anerkennen
- für die Eltern-Kind-Beziehung entwickeltes Beziehungs- und Kommunikationskonzept (Boothe & Heigl-Evers, 1996)
- bezeichnet eine elterliche Haltung, die dem Kind
 - => Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten zuschreibt
 - => Motivation, Zuversicht und Anerkennung vermittelt => entwicklungsfördernd
- Diskreditierung hemmt die Entwicklung

4

Kreditgeben im Lebensrückblick

2 Ebenen:

- Interviewsituation: Interaktionelle Kreditierung
- lebensgeschichtliche Ebene: Kreditierung eigener und fremder Handlungen
alle Formen auch als Diskreditierung

5

3. Interviewbeispiele

Frau Dorothea F: Familie

38	Dass wir immer miteinander weggingen. Hatte ich beim Wandern in der Höhe Schwierigkeiten, bleib mein Vater bei mir stehen, bis ich mich erholte; ... ich war nie alleine; als Kind fühlte man sich immer so geborgen
107	mein Mann und ich sagten auch viel „vielleicht schweisste das eben gerade die Familie zusammen, wenn die Mutter weg ist.“ Sie sind aufeinander angewiesen, müssen einander helfen. Miteinander kann man stark sein, allein nicht
84	als ich vor fünf Monaten umzog, haben meine Kinder alles gemacht. Also das ist so grossartig also solche Kinder, und darum darf ich jetzt im Alter so glücklich und zufrieden zu sein, auch wenn ich manchmal Schmerzen habe und es nicht mehr so gut geht, ich bin SO zufrieden, auch jetzt in dem Altersheim bin ich GLÜCKLICH

6

Kurzporträt Frau Dorothea F., 86 Jahre: der kompetente „Beziehungsmensch“

- hat Familie als Quelle von Geborgenheit, Sicherheit und Unterstützung erlebt
- konnte dies mit ihrem zweiten Ehemann ihren vier Kindern weitergeben
- auch Zeiten von Krankheit und Verlust konnte sie durch familiäre Unterstützung bewältigen
- vorbildhaftes Altern, Zufriedenheit
- Kernmotiv: Bindung

7

Dorothea F: Ehe im Alter

95	I: wie haben Sie das fertiggebracht so als erfahrenes Ehe- und Elternpaar so miteinander zu leben, dass man sich gut versteht
96	ja schon aufeinander eingehen; ich meine nicht, dass es nie Probleme gibt, manchmal sagt das Eine „hü“ und das Andere „hott“; ich sagte, ich darf meine Meinung auch sagen, machen wir einen Kompromiss „dieses Mal gehen wir dort, wo Du möchtest, das nächste Mal, wo ich will“; so konnten wir uns abtauschen; man muss sich da gar nicht minderwertig vorkommen, sondern einfach gehst du auf den Partner ein oder nicht, entweder hat man es schön oder nicht, hat man Krieg oder nicht; das geht nämlich; es ergab sich immer so, wir machten einfach keine Sachen, wo wirklich Eines einen Frust hatte

8

Kredit für das Interview Frieda C:

2	wir hatten schon einmal einen Termin, aber dann fühlte ich mich nicht so wohl und musste absagen, und jetzt hat es geklappt
3	I: und jetzt fühlen Sie sich wohl? [IP: ja doch ja] und sonst würden Sie es einfach sagen, Sie sind ganz frei, wenn Sie merken es wird irgendwie zu viel oder zu lang [IP: nein nein es ist schon gut], nicht dann sagen Sie es einfach
5	[I: ob Sie jetzt einfach mal anfangen möchten, mir ein wenig] über mein Leben zu erzählen, aber so interessant ist das gar nicht
6	I: ist das gar nicht [IP: ja finde ich]

9

Kurzporträt Frau Frieda C., 70 Jahre: die „Einzelkämpferin“

- in grosser Familie als zweiter Zwilling unerwünschtes Kind, fühlte sich oft benachteiligt
- meistert erhebliche Belastungen und befreit sich immer wieder aktiv (als jugendliche „QuerulantIn“ bis zur Scheidung)
- private Niederlage und Unterdrückung versus beruflicher Aufstieg in einer Männerwelt
- Kernmotiv: Kampf um Selbsterhaltung

10

Scheidung: Frieda C.

31	[I: wie war es denn für Sie Frau C., um dann zu entscheiden ich gehe, in dieser Zeit?] eigentlich nicht mehr viel, ich hatte es verarbeitet während der Ehe, es ist gereift; ich sagte, ‚ich kann das nicht mehr, das ist blödsinnig, du bist doch jemand, du musst dich doch nicht immer unterbuttern lassen, du bist wer, du kannst was‘; je mehr Selbstbewusstsein ich bekam, umso schlimmer wurde es, das ertrug er dann auch nicht und reichte die Scheidung ein, wir machten es fast gleichzeitig
----	---

11

Lebensbewertung: Frieda C.

72	schönes Leben, bewerten würde ich sagen, ich habe eigentlich immer gemeint, es war nichts Besonderes, [I: meinten Sie?] ja, andere sind berühmt, bekannt oder haben eine Familie, sind verheiratet zwanzig, dreissig, vierzig, fünfzig Jahre, DAS fand ich, das ist doch etwas
73	I: Finden Sie das heute auch, immer noch? wie ist es jetzt
74	ich sagte immer, ich konnte es nicht besser, ich habe das Beste gemacht, was ich konnte
75	I: ja, Sie haben das Beste gemacht, was möglich war
78	ich habe zwei Kinder, die gut rausgekommen sind, die einen Beruf haben, die arbeiten und äh, ich habe das Leben gemeistert, ohne dass ich gross musste Hilfe bitten oder quasi nimm mich beim Händchen

12

4. Kann Leben nicht gelingen?

- Frage nach dem Gelingen durchzieht das Interview: Ist mein Leben erzählenswert? War es etwas Besonderes?
- nur die Interviewpartnerin kann die Antwort geben, mit interaktiver Unterstützung
- dafür ist der Kredit der Interviewerin und der Interviewpartnerin selbst erforderlich

13

4. Schlussfolgerung

Die Untersuchung des Kreditgebens im Lebensrückblick stellt Bewertungsprozesse von bedeutsamen eigenen und fremden Handlungen in der Lebensgeschichte ins Zentrum, aber auch die gemeinsame Bilanzierung des gesamten Lebens in der Interviewsituation – so ergibt sich ein Konzentrat dessen, was in einem Leben wirklich zählt.

14

Marie-Luise Hermann

Was im Leben zählt.
Kreditierung und Selbstkreditierung alter
Menschen im lebensgeschichtlichen
Interview

Peter Lang Verlag Bern
Januar 2009

15

Saul Steinberg, Biography, 1965



16